

## **FAKE News SRF Kassensturz vom Februar 2016 Richtigstellung (rote Ergänzungen)**

Seit Jahren landen um Rat suchende Mieter statt beim offiziellen Mieterverband beim «Mieterschutz Schweiz». Doch viele Tipps sind oberflächlich (FAKE – Nachweis ausgeblieben), die Hotline oft nicht besetzt (FAKE – 24/7 Helpline ist immer in Betrieb). Unzufriedenen Kunden droht der «Mieterschutz» mit Betreibung (FAKE – nicht unzufriedenen Kunden, sondern diejenigen welche ihrer Zahlungspflicht für den Mitgliederbeitrag nicht nachkommen). «Kassensturz» zeigt, wer dahinter steckt.

Stefan Schmid und Christine Hermann wollten dem Mieterinnen- und Mieterverband Deutschschweiz beitreten. Christine Hermann googelte die Adresse und meldete sich an. Kurz darauf entdeckte ihr Partner, dass Hermann das Abonnement nicht beim Mieterverband, sondern beim Mieterschutz Schweiz abgeschlossen hatte.

Die Mieterschutz Schweiz ist kein Verband sondern eine Firma. Um Abonnenten anzulocken wirbt sie im Internet gleich mit sechs verschiedene Webseiten (FAKE – es sind viel mehr als nur sechs Webseiten). Für eine Gebühr von 95 Franken sollen Mitglieder kostenlose Mietrechtsauskünfte erhalten (FAKE – nicht «sollen», sondern jede einzelne Anfrage wird bearbeitet, Mitglieder bekommen also jegliche Dienstleistungen gemäss Dienstleistungsangebot).

Schmid und Hermann wollten umgehend vom Vertrag zurücktreten. Doch die Mieterschutz Schweiz MSS GmbH akzeptierte den Rücktritt nicht. Wer aussteigen will muss mit Betreibung-Versuchen des geschäftstüchtigen Chefs von «Mieterschutz Schweiz», Fabian Strässle rechnen (FAKE – Gemäss AGB ist ein Rücktritt nicht möglich, jedoch kann jede Mitgliedschaft per Ende Jahr gekündigt werden. Kommt das Mitglied seiner Zahlungspflicht nicht nach, läuft das übliche Inkassoverfahren mit Zahlungserinnerung, Mahnung, Inkassobüro).

Einen Eintrag im Betreibungsregister ist das letzte, was Mieter auf Wohnungssuche gebrauchen können. «Da fühlt man sich machtlos und bezahlt halt», sagt Stefan Schmid.

Dass um Rat suchende Mieter reihenweise auf die Internetwerbung hereinfallen (FAKE – nicht «hereinfallen», sondern das Angebot des einzigen Konkurrenten des Mieterverbands nutzen), zeigt sich beim Mieterverband Deutschschweiz. Beatrice Jäggi: «Wir vom Mieterinnen und Mieterverband merken dies vor allem, wenn sich verärgerte Leute bei uns melden. Nachdem sie über schlechten Service klagen (FAKE – Nachweis ausgeblieben), stellt sich dann oft heraus, dass die gar nicht Mitglied von uns sind, sondern dem Mieterschutz Schweiz beigetreten waren.»

Beim Mieterverband sammeln sich auch Rückmeldungen zur mangelhaften Beratungsqualität (FAKE – Nachweis ausgeblieben) der Mieterschutz-Firma. Oft seien Antwort-Mails «sehr oberflächlich und pauschal abgefasst», sagt Jäggi, zudem erhielten Mieterinnen und Mieter manchmal gar keine Rückmeldung (FAKE – Nachweis ausgeblieben, jede Anfrage wird bearbeitet und kann über Jahre zurück nachgewiesen werden).

Vor allem aber gibt es beim Mieterschutz keine persönliche Beratung. Doch genau dies wäre bei oft komplexen mietrechtlichen Problemen enorm wichtig.

Die Mieterschutz Schweiz GmbH gehört Yulia Strässle und deren Partner Fabian Strässle. Domiziliert war die Firma bis 2014 im appenzellischen Teufen. «Kassensturz» weiss: In Teufen wurde zwar Miete bezahlt, wirklich dort waren die Strässles aber nicht.

Jetzt ist der Mieterschutz in Zug domiziliert (Handelsregister-Eintrag von Mieterschutz Schweiz). Seltsam: Am offiziellen Schweizer Hauptsitz an der Baarerstrasse 135 findet

«Kassensturz» weder Firmenschild noch Klingel (FAKE – Firmenschild vorhanden, Klingel nicht notwendig, da kein Kunden-/Medienempfang). Nicht einmal einen Briefkasten (hätten wir einen Briefkasten, würde es heissen «Briefkasten-Firma», unsere Post empfangen wir via Postfach). Die Erklärung: Fabian Strässle ist gar nicht in Zug. Er wohnt in Dubai (FAKE – schon lange nicht mehr aktuell) und regelt den Mail-Verkehr mit dem Mieterschutz von dort aus.

Yulia Strässle wohnt gemäss Gemeindeverwaltung in Unterägeri an der Buchholzstrasse 28. «Kassensturz» findet heraus: Das ist gelogen (FAKE – Untermietvertrag liegt vor). An der Buchholzstrasse wurde einer Person Geld angeboten, damit sie Yulia Strässle zu einem Schein-Wohnsitz verhilft. Für 4000 Franken pro Jahr (FAKE – gemäss Untermietvertrag wurde eine Jahresmiete von CHF 14'400.- vereinbart). Die Person lehnte ab (FAKE – die Person stimmte der Untermiete zu, Untermietvertrag vorhanden).

Die Adresse wurde trotzdem der Gemeinde gemeldet. Aufgrund der Rückmeldung von «Kassensturz» geht jetzt die Gemeinde dem Schwindel nach.

Strässles wollten auch Lutz Pfaff betreiben (FAKE – nicht «wollten», sondern **Betreibung ist auch erfolgt**). Pfaff hatte jahrelang 95 Franken fürs Abo bezahlt, auf simple Anfragen aber nur 08/15-Antworten erhalten (FAKE – er hat überhaupt keine Anfrage gestellt und somit auch keine 08/15 Antworten erhalten, denn ohne Anfrage keine Antwort). Deshalb wollte er die Gebühren zurück. Abo-Verkauf ohne echte Gegenleistung (FAKE – **Klage gegen SRF eingereicht**). Dahinter vermutet er das eigentliche Geschäftsmodell der Mieterschutz GmbH.

Deshalb erstattete Pfaff Strafanzeige: «Ich war der Meinung, das ist eine Straftat. Denn sie haben sich Beiträge erschlichen, ohne jemals die Absicht gehabt zu haben, dafür eine Leistung zu erbringen.» (FAKE – es werden monatlich bis 1'000 Beratungen erteilt, **Nachweise jahrelang vorhanden**). Pfaff klagte wegen Betrugs und Widerhandlung gegen das UWG, das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Das Fazit: Eine Firmeninhaberin täuscht einen falschen Wohnsitz vor (FAKE – es bestand ein Untermietvertrag). Die Firma selbst täuscht Filialen in der ganzen Schweiz vor (FAKE – auf allen Webseiten findet sich im Impressum derselbe Firmensitz), hat gemäss Polizeibericht 2014 aber nur einen einzigen Berater. Seit Jahren führt die Firma Mieter an der Nase herum (FAKE – Begründung ausgeblieben).

Und trotzdem wird nicht gegen die Firma vorgegangen: «Irgendwann erhielt ich die Nachricht der Staatsanwaltschaft, dass es keine nachweisliche Arglist gäbe und dass deswegen die Ermittlungen eingestellt würden», klagt Lutz Pfaff. Er hätte sich gewünscht, dass die Polizei ein wenig genauer hingeschaut hätte (FAKE – alle Dienstleistungen werden erbracht und können über Jahre zurück nachgewiesen werden, daher hat die Staatsanwaltschaft nach Prüfung aller Nachweise das Strafverfahren wegen Betrug sowie UWG korrekterweise eingestellt).

Yulia und Fabian Strässle vom Schweizer Mieterschutz wollten zu den Vorwürfen keine Stellung nehmen (FAKE – Fabian Strässle wollte live in der Sendung Kassensturz erscheinen und die FAKE-News widerlegen. Dies wurde vom Sender abgelehnt. Der Mailverkehr mit SRF liegt vor. Es wurde auf ein mögliches Interview vor Ausstrahlung der Sendung verwiesen, damit gewisse Aussagen noch herausgeschnitten werden können. Hierauf hat Fabian Strässle verzichtet, da jegliche Aufzeichnung in den Medien manipuliert werden (FAKE-News).